

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Klassenkampf - Arbeiterworte
Steigerung der Abonnentenzahl bedeutet
Steigerung des Einflusses der
Kommunistischen Partei

Der "Klassenkampf" erscheint jeden Sonntag, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH, Halle, Verlagsstraße 14. Fernruf: 21043, 21047.

Wird der Mehrheiten Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Bezugspreis: 12 für den vom Hebe und Spalte; 1 Mt. im Zeitl. Postkonto: Commersa und Post-Kont Halle. Postkonten: Leipzig 1093 48 Fritz Koch, Halle. Druck: Vöbckes Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Verlagsstraße 14. Fernruf 22251. Drahtschrift: Klassenkampf Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, 1. Oktober 1929

9. Jahrgang * Nr. 213

Unterstützungsraub im Reichstag

Einheitsfront von den Deutschnationalen bis zur SPD. — Graßmann mit dem Raubzug gegen die Erwerbslosen einverstanden — Hermann Müller beseitigt die letzten Differenzen in der Koalition

(Fig. Ber.) Berlin, 30. September.

In Stelle des angeklagten Präsidenten Loebe eröffnete Vizepräsident Esser die Montagtagung des Reichstags, auf deren Tagesordnung lediglich der Punkt Abbau der Erwerbslosenversicherung stand.

Für die kommunistische Fraktion spricht sofort

Genosse Stoeker.

Die kommunistische Fraktion beantragt die Ablehnung der von der Koalitionsregierung vorgelegten Gelehe über den Abbau der Arbeitslosenversicherung von der Tagesordnung. (Lebhafte Zustimmung bei den Kommunisten.)

Die Arbeiterkassen, auch die sozialdemokratischen und die christlichen Arbeiter, haben keinerlei Interesse an der Beratung dieses neuen Raubzuges an den Erwerbslosen.

Ich habe dieser Raub nur der erste Schritt in der Reihe neuer schwerer Morde der Truistherren und der Sozialdemokratie gegen die Arbeiterklasse. Es werden neue Offenheiten zum Abbau der gesamten Fürsorge- und Wohlfahrtspolitik und auch des Versicherungswesens, insbesondere der Krankenversicherung, vorbereitet. (Laut hört! bei den Kommunisten.)

Wir protestieren aufs schärfste dagegen, daß heute im Reichstag und um das Gebäude herum mehr als 200 Polizeibeamte postiert sind. (Lebhafte Protestrufe der Kommunisten.) Alle Raubparatagen sind polizeilich abgesperrt zum Schutze dieses Reichstagsparlaments, damit Sie ungehindert den Raubzug gegen die Erwerbslosen durchführen können. Diese Polizeimaßnahmen werden dazu dienen, die Augen der Arbeiter noch mehr zu öffnen für die schändliche Politik, die Sie gegen die Arbeiterklasse betreiben. (Sehr laut bei den Komm.)

Wir beantragen, anstatt der Gelehe über die Arbeitslosenversicherung, die Beratung unseres Antrages zur Regelung der Arbeitszeit, zur Durchführung des Sieben-Tage- und der 40-Stundenwoches in Deutschland auf die Tagesordnung zu legen.

Die Sozialdemokraten haben im Wahlkampf alles Mögliche über Regelung der Arbeitszeit versprochen und heute haben wir nach wie vor den 9., 10. und 12-Stunden-Tag und daneben ein Kleinbüßer von Erwerbslosen, dessen Lage Sie noch mehr verschlechtern wollen.

Wir beantragen ferner die Beratung unserer Interpellation über die immer schlimmer werdende Teuerung, hervorgerufen durch die Zollpolitik und die Finanzpolitik der Koalitionsregierung Hermann Müller. Stehen doch neue Vorläufe auf neue Hungerlöhne, fast insbesondere ein neuer großer Steuerraubzug der Bourgeoisie bevor.

Lebensgefahr an die Besitzenden, neue Belastung der Arbeitermassen durch Silberding, durch die Koalitionspolitik!

Wir fordern weiter eine Befreiung der imperialistischen Außenpolitik der Regierung, der Ereignisse im Haag und in Genf, insbesondere des Young-Plans, der auf Jahrzehnte hinaus die schwerste Belastung für die Arbeiterklasse Deutschlands bedeutet. (Lebhafte Zustimmung bei den Kommunisten.)

Wir fordern die Beratung dieser Fragen, weil hier die Lebensinteressen der Arbeiterklasse auf dem Spiele stehen. Wir brauchen die ersten Stunden des Zusammentritts dieses Reichstags dazu, die Arbeitermassen auf gesteigerten, rüchtilosen Muth gegen die Truistherren und Koalitionspolitik und deren schändlichen Maßnahmen aufzurufen. (Lebhafte Zustimmung bei den Kommunisten.)

In der Abstimmung über die kommunistischen Anträge zeigt sich schon die Einheitsfront von Graßmann bis Hugenberg. Die Sozialdemokraten stimmen ausdrücklich dagegen, daß der Erwerbslosenrat nicht behandelt wird und stimmen auch den kommunistischen Antrag auf Behandlung der Arbeitszeitanträge gemeinsam mit Hugenberg nieder.

Nachdem der Antrag des Genossen Torgler, zwei Stunden Redezeit für die erste Beratung zu bewilligen und außerdem die kommunistische Interpellation zum Tagesordnungsgegenstande, niederschlüssig worden war, begann die Debatte mit einer Rede des Arbeitsministers Willifell. Unter förmlichen Zurufen der Kommunisten verteidigte Willifell seine beiden Abbauvorlagen, die, wie er sich ausdrückt, „noch nicht alle Teile betreffen“. Ueber den Hauptpunkt, der die Befreiung der „Mittstände“ in der Arbeitslosenversicherung bringt, besaßen keine Meinungsverschiedenheiten. (Stürmisches hört! hört! bei den Kommunisten.) Aber mit der Befreiung der Mittstände allein ist es nicht getan. Ein noch vorhandener Festbetrag muß durch Erhöhung der Einnahmen und Er-

parnisse durch einen geringen (!) Abbau der Leistungen gedeckt werden. (Unterbrechungen der Kommunisten, Zurufe: Hungerminister!)

Abgeordneter Graßmann (Soz.): Das gegenwärtige Wirtschaftssystem führt zu einer großen Arbeitslosenzahl. Den Gewerkschaften muß ein Mitbestimmungsrecht in der Wirtschaft zugestanden werden. Durch das Zusammenlegen der Produktion verlieren immer mehr Arbeiter ihre Beschäftigung. Dagegen erhält ein Aufsichtsrat bei Siemens & Halske 7400 Mark im Jahr. (Stürmisches Zurufe bei den Kommunisten. Und Prolet? Schöne Zustände in Eurer Republik!)

Die Allgemeinheit muß der Wirtschaft mehr an den Krügen gehen als bisher. (Kommunistischer Zuruf: Die muß man an den Krügen gehen!) Die Sozialdemokraten sind ebenfalls für die Ausschaltung der Mißbräuche in der Arbeitslosenversicherung und gleichfalls mit der Beratung in der Saisonarbeiterunterstützung einverstanden. Wir sind auch für eine evtl. Anordnung der Sozialrenten auf die Unterstützung und wenden uns auch nicht gegen eine Verärgerung der Sperrfrist. (Stürmisches hört! hört! bei den Kommunisten.)

Wir sind bereit, einige Opfer zu bringen, wenn wir damit das wertvolle Gut der Arbeitslosenversicherung erhalten. (Beifall bei den Soz.)

Dr. Rademacher (Dn.): Wir begrüßen die Arbeit der Sachverständigenkommission. (Kommunistischer Zuruf an Willifell: Hugenberg läßt seinen Dank aussprechen!) Wir sind auch mit der Tätigkeit des Reichstags zufrieden. In der Sozialpolitik muß ein neuer Kurs eingeschlagen werden. Die jetzige Koalitionsregierung ist zu langsam, um einen vollkommenen Systemwechsel vornehmen zu können.

Abg. Dr. Perlitius (Z) gibt für die Zentrumsfraktion eine kurze Erklärung ab, in der es heißt, daß das Zentrum mit den Vorschlägen Willifells einverstanden ist.

Für die kommunistische Fraktion sprach

Genosse Kadel.

Schon als er mit seinen wuchtigen Ausführungen begann, hob er

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die Arbeiter auf dem Kampfplatz

In Halle, in Berlin und in allen Teilen des Reiches Massenstreik und Demonstrationen

Halle, 1. Oktober.

Die Kundgebung der hallischen Arbeiterklasse gegen den Raub der Erwerbslosenunterstützung, die gestern nachmittag 4 Uhr auf dem Hallmarkt stattfand, nahm einen glänzenden Verlauf. Sie war größer und einflussreicher noch als die machtvolle Antifriegskundgebung am 1. August. Zu Tausenden haben die Arbeiter in den Betrieben und die Erwerbslosen dem Aufre der kommunistischen Partei Folge geleistet. Sie haben vor Arbeitslosenschluß die Arbeit niedergelegt und sind zum Teil in geschlossenen Zügen zum Hallmarkt marschiert. Die Kundgebung bekam ihr besonderes Gesicht dadurch, daß der größte Teil der Demonstranten Arbeiter aus den Betrieben waren. Es waren sowohl Bauarbeiter als auch in zunehmendem Maße Arbeiter der Metallindustrie. Auch die Frauen waren zahlreich aufmarschiert.

Die so zahlreiche Beteiligung der Betriebsarbeiter ist ein erhellendes Zeichen dafür, daß sie die eigene Schicksalsgemeinschaft erkannt haben, die sie mit den Erwerbslosen verbindet.

Die starke Teilnahme der Betriebsarbeiterklasse ist auch bedeutungsvoll schon deswegen, weil sie die härtere ökonomische und politische Lage darstellt. Unsere Partei wird in der Folge mehr noch als bisher auf die Masse der Erwerbslosen und der Betriebsarbeiter einwirken, damit aus Erwerbslosen und Betriebsarbeitern ein fester und unzerbrechbarer Block im Kampfe gegen Ausbeutertum und Sozialfaschismus geschmiebt wird.

Einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der Kundgebung über das Referat des Genossen Labemann und die im Anschluß daran angenommene Entschließung veröffentlichen wir im lokalen Teil.

(Fig. Meld.) Berlin, 1. Oktober.

In massiven Demonstrationen begannen gestern bereits am Nachmittag die Betriebe durch die Straßen Berlins ihren Aufmarsch zum Luftgarten. Besonders in der Umgebung der Bannmeile führte die Schupo Jörgiebls durch ein ungeheuer hartes Aufgebot die Zugangstraßen zum Reichstagsgebäude, in dem während der Kundgebung auf dem Luftgarten die Sozialdemokraten mit den bürgerlichen Parteien über den Schandvertrag gegen das Proletariat verhandelten.

In geschlossener Einigkeit marschierten die kreisenden Rohrleger. Zahllose Großbetriebe, A.G.G., Berliner Bauergesellschaft, die Belegschaften der kädtischen Betriebe, Keilling & Thomas, Wasserwerke usw. sind mit ihren Belegschaften angetreten. Die Bauarbeiter sind als Avantgarde des Berliner Proletariats schon am Nachmittag der kommunistischen Partei gefolgt.

Der weite Platz vor dem Berliner Schloß hat das bekannte Bild der proletarischen Kampfdemonstration. Die Massen sammelten sich um die Plätze der 20 Redner. Immer wurden sie von den förmlichen Kundgebungen der Massen unterbrochen. Die Kundgebung gestaltete sich zu einem flammenden Bekenntnis der Berliner Arbeiterklasse, unter Führung der kommunistischen Partei den Kampf gegen die Kapitaloffensive, gegen den Sozialfaschismus mit größter Entschlossenheit zu führen.

Unter förmlicher Zustimmung wurde ein Telegramm an das I.R. der R.P.D. und an das Oesterreichische Proletariat angenommen, in dem die Berliner Arbeiterklasse ihre volle Sympathie mit dem Wiener Proletariat im Kampfe gegen Feindwehr und Faschismus ausdrückt.

Bei dem Umruck der gewaltigen Züge kam es durch das provokatorische Verhalten der Schupo wiederholt zu Zusammenstößen.

Der Eindruck dieser riesigen Kundgebung auf den Reichstag war so hart, daß es die Sozialdemokraten nicht wagten, am selben Tage den Unterbringungsraum zu unterbrechen. Sie hoffen für ihren Verrat auf eine ruhigere Stunde.

Gleichzeitig war die Demonstration ein gewaltiger Luftsturm des Berliner Proletariats zu den Kommunalwahlen am 17. November

Mitteldeutschland schickt einen Waggon Lebensmittel an die kreisenden Rohrleger Berlins ab!

Die I.R.S. Halle-Merseburg wird am Mittwoch, dem 2. Oktober, für die kämpfenden Rohrleger folgende Lebensmittel nach Berlin senden:

- | | |
|---------------------|---------------------|
| 13 Zentner Reis | 8 Zentner Zucker |
| 2 Zentner Nudeln | 2 Zentner Erbsen |
| 2 Zentner Schmalz | 6 Zentner Linsen |
| 2 Zentner Graupen | 1 Zentner Kartoffel |
| 5 Zentner Margarine | |

Um diese Lebensmittel aufzubringen, hat die Belegschaft des Allgemeinen Konsumvereins Halle 800 Mark gespendet.

19 Zentner wurden von der Geschäftsleitung der Konsum- und Spargenossenschaft Merseburg der I.R.S. zwecks Weiterleitung nach Berlin zur Verfügung gestellt.

Am Geldammungen wurden in Mitteldeutschland aufgebracht: 580 Mark, wovon der größte Teil (über 400 Mark) von Arbeitern der Stadt Halle gespendet wurden.

Diese Erfolge beweisen, was proletarische Opferwilligkeit vermag und welche wichtige Rolle die I.R.S. bei den Wirtschaftskämpfen ausübt. Die Sammlungen werden fortgesetzt.

Am kommenden Freitag und Sonnabend opfert jeder Rohrleger im Betrieb einen Stundenlohn für die kämpfenden Rohrleger in Berlin.

Reichstagsorgane des KPD.

Die Kommunistische Jugend, die Führerin des Jugendproletariats

Das Referat über die Internationale Lage und Entwicklung des revolutionären Aufschwungs

Die internationale Lage ist gekennzeichnet durch die Zuspitzung der imperialistischen Gegensätze. Das haben die Kongresse der Arbeiterparteien in Paris und in Genève bewiesen. Es hatten sich dort verarmte die Phänomene des Imperialismus, keinesfalls hat davon gesprochen werden, wie das einige Genossen überdrüssig der Gegensätze des Weltkapitals auf diesen Konferenzen überdrüssig eine beträgliche Entladung.

Der rote Antikriegstag am 1. August und seine Resultate haben bewiesen, daß ein neuer Aufschwung, eine neue revolutionäre Welle vorhanden ist. Der Augusttag hat gezeigt, daß 3. Internationals nicht nur internationale Beistände, sondern daß die Internationale der Tat ist. Trotz aller Vorkriegsaktionen und Verhörungen wurde die Aktion am 1. August von allen kommunistischen Parteien und ihren Stützpunkten durchgeführt.

Die Reaktionspläne der Industriellen-Lage

Die Lage der Industriellen zeigte die trübseligen Aussichten der Weltwirtschaft und insbesondere für Europa. Auf der Konferenz wurde ein Selbstvertrauen, der drohende Krise in Europa zum Ausdruck brachte.

Die Reaktionen der Industriellen-Lage

Sozialfaschismus und Faschismus ist kein grundsätzlicher Unterschied. Der Weg Mussolinis und Hermann Müllers ist nur der letzte Weg des Faschismus unter veränderten Bedingungen und hat deshalb verheerende Ausdrucksformen. Die Ursachen sind dieselben. Deshalb wäre es jedoch falsch, Faschismus und Sozialfaschismus als zwei verschiedene Erscheinungen zu betrachten. Sozialfaschismus ist ein Faschismus, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Sozialfaschismus ist ein Faschismus, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Sozialfaschismus ist ein Faschismus, der die Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

Die Wendung der Partei in die Tat umsetzen!

Die Wendung in die Tat umsetzen!

Jugend ist die KPD. Die wichtigste Aufgabe der Arbeiterjugend ist die Propagierung der Arbeiterjugend. Die Arbeiterjugend ist die KPD. Die wichtigste Aufgabe der Arbeiterjugend ist die Propagierung der Arbeiterjugend.

Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt. Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt.

Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt. Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt.

Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt. Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt.

Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt. Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt.

Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt. Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt.

Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt. Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt.

Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt. Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt.

Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt. Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt.

Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt. Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt.

Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt. Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt.

Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt. Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt.

Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt. Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt.

Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt. Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt.

Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt. Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt.

Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt. Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt.

Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt. Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt.

Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt. Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt.

Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt. Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt.

Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt. Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt.

Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt. Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt.

Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt. Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt.

Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt. Die Jugendbetriebsvertrauensleute-Bewegung in den Betrieben wurde ausgenutzt.

Kosfi, ein ehemaliger Spießgeselle Mussolinis, wurde zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er ins Ausland geflüchtet war und die Wohlpolitik Mussolinis vertrat. Faschistische Führer überließen Kosfi und luden ihn nach Italien, wo er verhaftet wurde. Er war ein Mordverbrecher.

Der Kongreß hat gezeigt, daß ungeachtet revolutionärer Kräfte in den Reihen des Jugendverbandes schlummern.

Der Kongreß hat gezeigt, daß ungeachtet revolutionärer Kräfte in den Reihen des Jugendverbandes schlummern.

Der Kongreß hat gezeigt, daß ungeachtet revolutionärer Kräfte in den Reihen des Jugendverbandes schlummern.

Der Kongreß hat gezeigt, daß ungeachtet revolutionärer Kräfte in den Reihen des Jugendverbandes schlummern.

Der Kongreß hat gezeigt, daß ungeachtet revolutionärer Kräfte in den Reihen des Jugendverbandes schlummern.

Der Kongreß hat gezeigt, daß ungeachtet revolutionärer Kräfte in den Reihen des Jugendverbandes schlummern.

Der Kongreß hat gezeigt, daß ungeachtet revolutionärer Kräfte in den Reihen des Jugendverbandes schlummern.

Der Kongreß hat gezeigt, daß ungeachtet revolutionärer Kräfte in den Reihen des Jugendverbandes schlummern.

Der Kongreß hat gezeigt, daß ungeachtet revolutionärer Kräfte in den Reihen des Jugendverbandes schlummern.

Der Kongreß hat gezeigt, daß ungeachtet revolutionärer Kräfte in den Reihen des Jugendverbandes schlummern.

Der Kongreß hat gezeigt, daß ungeachtet revolutionärer Kräfte in den Reihen des Jugendverbandes schlummern.

Der Kongreß hat gezeigt, daß ungeachtet revolutionärer Kräfte in den Reihen des Jugendverbandes schlummern.

Der Kongreß hat gezeigt, daß ungeachtet revolutionärer Kräfte in den Reihen des Jugendverbandes schlummern.

Der Kongreß hat gezeigt, daß ungeachtet revolutionärer Kräfte in den Reihen des Jugendverbandes schlummern.

Der Kongreß hat gezeigt, daß ungeachtet revolutionärer Kräfte in den Reihen des Jugendverbandes schlummern.

Der Kongreß hat gezeigt, daß ungeachtet revolutionärer Kräfte in den Reihen des Jugendverbandes schlummern.

Borläufiges Ergebnis der englisch-russischen Verhandlungen

Nach amtlichen Meldungen aus London haben sich die englische Außenminister Henderson und Dawgalewski, der Vertreter der Sowjetunion, über die Höhe der Fragen geeinigt, die nach Erneuerung der Verhandlungen von beiden Seiten aufgenommen der diplomatischen Beziehungen Gegenstand englisch-russischer Verhandlungen sein sollen. Wie das Berliner Tageblatt feststellt, bedeutet diese Regelung einen Erfolg des russischen Standpunktes und einen Rückzug der englischen Regierung, die als Voraussetzung der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen eine Erfüllung der russischen Forderungen (Anerkennung der russischen Schulden und Propagandaverzicht) verlangte. Es ist sicher, daß dieser Erfolg der Sowjetunion zu gewissen häuslichen Auseinandersetzungen im Lager des englischen Imperialismus Anlaß geben wird, sobald die Verhandlungen mit London nicht abschließen werden. Nach dieser Ansicht der Verhandlungen nicht erfolgt, weitere Komplikationen und neue Forderungen der MacDonald-Regierung sind durchaus möglich, so daß ein abschließendes Urteil über den Verlauf des Konfliktes heute noch nicht gefällt werden kann.

Hungerkretel in Polen und Frankreich

(MVB) Warschau. Seit 20 Tagen dauert der Hungerkretel in Warschau. Ein großer Teil der Bevölkerung befindet sich schon im Gefährdungsstadium. In das Gefängnis wurde eine große Anzahl Polizisten gebracht. Die Gefangenen werden gefoltert, weil sie sich gegen die künstliche Zwangsernährung wehren. Ihre Schreie hört man weit über die Gefängnismauern. Bis jetzt haben alle Gefangenen, Einige von ihnen befinden sich in Lebesgefahr.

(MVB) Kantes. Der Streikführer Phillips, der anlässlich einer Demonstration der Dadaisten verhaftet wurde und in Gefängnis zusammen mit Verbrechern gehalten wird, befindet sich seit einer Woche im Hungerkretel.

Araber demonstrieren gegen die weiße Justiz des englischen Imperialismus

(MVB) Jerusalem, 30. September. Von arabischer Seite wurden in Haifa, Gaza und Jerusalem gegen die Bestrafung von Arabern wegen der letzten Unruhen Protestkundgebungen veranstaltet, bei denen beschloffen wurde, nächsten Mittwoch in ganz Palästina die Geschäfte zu schließen und die Arbeit niederzulegen.

Neuer Justizfall in Amerika

In Chicago wurden anlässlich einer Protestversammlung gegen den Mordprozess in Ostonia 27 Arbeiter verhaftet, die jetzt nach einer der Schandprozesse aus den Zeiten der „Koten Mord“ des Jahres 1919 abgeurteilt werden sollen. Die amerikanische Liga für Arbeiterverleumdung (Action der MVB) hat die Verteidigung der 27 Arbeiter übernommen.

Wegen der Unruhe vor dem Freiheitsring wurden 19 ergebungslos Landwirte zu ganz geringen Strafen verurteilt, trotzdem ein Unfriedensbruch vorlag. Außer einer geringen Geldbuße wurde die Freiheitsstraße durch eine dreitägige Bewährungsfrist erhalten. Die deutsche Klassenjustiz weiß, was sie den Bauern schuldig ist.



Kosfi, ein ehemaliger Spießgeselle Mussolinis, wurde zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er ins Ausland geflüchtet war und die Wohlpolitik Mussolinis vertrat. Faschistische Führer überließen Kosfi und luden ihn nach Italien, wo er verhaftet wurde. Er war ein Mordverbrecher.

„Die Hände wider das Röll“

Eine Streitschrift für die deutsche Krankenversicherung

Es ist ein Buch, das Helmut Lehmann in dem Auftrag des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen herausgegeben hat. In einem Geleitwort wendet sich Lehmann gegen verschiedene „Verunglimpfungen“ durch Sozialdemokraten, die von Trägern in der Sozialpolitik geliebt und gefördert haben. In Wirklichkeit sind es die Großkapitalisten, die sich im Bormarktag gegen die soziale Gesetzgebung mit den geringen Rechten, die sie den Arbeitern gibt, befinden und nicht etwa nur gegen die Krankenversicherung. Es handelt sich demnach nicht nur um „Verunglimpfungen“, sondern um ernsthafte und planmäßige Angriffe der sozialen und kulturellen Reaktion, wie wir sie besonders deutlich jetzt bei dem Raus der Erwerbslosenunterstützung beobachten können. Davon schweigt der Sozialdemokrat Lehmann vollkommen, und zwar mit Rücksicht auf die Verbesserung seiner Partei, die im kapitalistischen Parteien im Lande Breiten und im Reich. Die nationalsozialistische und sozialistische Bedeutung der Krankenversicherung sieht Lehmann nicht vom Standpunkt des Klassenkampfes auf, der die Forderung für fränke Proletariat mit in dem Maße duldet, wie er sie zur Erhaltung der von ihm benötigten Arbeitskraft für erforderlich hält, der alles, was die Krankenversicherung, zur Anhebung der Arbeitermassen benutzt, sondern er verteidigt sich in Einzelheiten, an denen er noch nicht einmal zutreffende Kritik übt. Solange in Krankenkassen die Arbeiter nur einen Bruchteil seines Lohnes als Krankengeld erhält, ist es auch nicht wahr, daß „der Sozialismus“ die Qualität der Arbeitskraft verbessert“, daß die Sozialversicherung die Schwankungen der Kaufkraft ausgleicht“. Das alles hat Lehmann nicht im Blick, sondern er verteidigt sich, wie ein Arbeiter, der sich nicht einmal zutreffende Kritik übt. Solange in Krankenkassen die Arbeiter nur einen Bruchteil seines Lohnes als Krankengeld erhält, ist es auch nicht wahr, daß „der Sozialismus“ die Qualität der Arbeitskraft verbessert“, daß die Sozialversicherung die Schwankungen der Kaufkraft ausgleicht“. Das alles hat Lehmann nicht im Blick, sondern er verteidigt sich, wie ein Arbeiter, der sich nicht einmal zutreffende Kritik übt. Solange in Krankenkassen die Arbeiter nur einen Bruchteil seines Lohnes als Krankengeld erhält, ist es auch nicht wahr, daß „der Sozialismus“ die Qualität der Arbeitskraft verbessert“, daß die Sozialversicherung die Schwankungen der Kaufkraft ausgleicht“. Das alles hat Lehmann nicht im Blick, sondern er verteidigt sich, wie ein Arbeiter, der sich nicht einmal zutreffende Kritik übt.

Sieht man so die Lehmannsche Streitschrift näher an, erkennt sie als Entschuldigungsgeheimnis vor den Besitzern der heutigen Wirtschaft in Deutschland, den Trägern und Konzernkapitalisten, die nicht mehr nötig zu haben glauben, den wertvollsten Massen eine Kampagne für Krankheitsversicherung und anderen sozialen Schwierigkeiten gewähren zu müssen.

Die „Klassenkampf“-Rechtsauskunftsstelle

In unserer „Volksbuchhandlung“, Halle, Saatz 1 (neben der Werkstatt) bis 7 Uhr, Sonnabends von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Sehr sachlich beantwortet Lehmann die Anfragen, die nicht mehr nötig zu haben glauben, den wertvollsten Massen eine Kampagne für Krankheitsversicherung und anderen sozialen Schwierigkeiten gewähren zu müssen.

Alle Zuschriften sind nach wie vor zu richten an: „Klassenkampf“-Rechtsauskunftsstelle, Halle, Volkshaus II, Schließfach.

Arbeiter-Sport

Reidstreffen der revolutionären Schichten

Der Reidstreffen der revolutionären Arbeiter-Schichten, die am 12. und 13. Oktober in Halle tagt, liegt ein Antrag vor, im Frühjahr 1930 ein Reidstreffen der revolutionären Arbeiter-Schichten durchzuführen. Die Aufgabe dieses Antrages liegt in dem glänzenden Verlagen des Bundesverbandes der Arbeiter-Schichtenbundes, der bisher nicht in der Lage war, solche Veranstaltungen zu organisieren. Einmal wird er seine Zeit gehabt haben wegen der künftigen Wege gegen die Opposition und zum anderen ist es eine Unfähigkeit dazu nicht in der Lage, die Reidstreffen zu ermöglichen. Um die Einzelheiten dieses Reidstreffens zu besprechen, müssen alle Ortsgruppen und Gaus ihre Delegierten zum Reidstreffen entsenden.

Notes Sportfest in Petersroda

Sportverein Pfälze (Petersroda), der dank oppositioneller Menschen unter fremden Verhältnissen nur einen Wachen im Leben gerufen wurde, hatte seine Reichsfeierlichkeiten zu Ende gebracht. Die Arbeit zu dem Sportfest lag etwas zu mühsam über, trotzdem gelang es, das ganze Reiches zur selben Zeitbegehung aller Anwesenden. Sonntag vormittag um 7 1/2 Uhr (sonnig) wurde unter feierlichem Festumzug auf dem Sportplatz gegen 2000 freudige Stimmung unter den Sportlern. Vorherzählenden nach die Resultate der Vorkampfe:

Rechnung 2. — Riemeg 2. 2. 4 (1. 1). Mitteldeutscher Jugend — Riemeg Jugend 0. 4 (0. 1). Mitteldeutscher 2. — Riemeg Petersroda 1. 7. 1 (4. 1).

Rechnung 1. — Riemeg 1. 3. 2 (1. 1). Sportfest zum Anfang bis zu Ende. Die Spieler wurden mündlich über das Ergebnis hinweg zu führen, doch unterband der Schiri beide Mannschaften. Dadurch war das Spiel fast. Wenn genau verstanden, ist nur ein Angriffsspiel.

Die Vorkampfe wurden beendet und hinterließen einen merkwürdigen Eindruck. 14 Uhr teilten sich die Spieler unter Kommando der Mitteldeutschen Schichten zum Umzug. Hierin es auch nicht viele, so zeigte die Petersrodaer Einwohnerlichkeit, die durch feierliche Geister und harte Arbeit die Veranstaltung mit den oppositionellen Sportlern und nicht die mit feierlichen Intentionen. Der Umzug schloß am Sportplatz, wo Genosse Kiewitz die Rede der Gausleiter unterband von Petersroda ausübte. Er schloß seine Ausführungen mit einem feierlichen Gruß an die Teilnehmer des Sportfestes.

Weiter wurden die Spiele mit folgenden Resultaten ausgetragen: Sandersdorf 2. — Rühlberg 1. 3. 2 (0. 0). Sandersdorf Jugend — Wittenberg Jugend 4. 0 (1. 0). Wittenberg 1. — Sandersdorf 1. 1. 0 (0. 0).

Das Sportfest hat sein Ende gefunden. Viele Anhänger blieben bis der Spätnachmittag, um mit zu kämpfen für die Welterfassung in den Sand. Man verließ nach einige Stunden zum Schluß, so daß man sagen kann, auch hier in Petersroda hat es geflort.

2. Kreis, 6. Bezirk. Ausgeschlossene Fußballpartie

Mittelspiele am 6. Oktober		Mittelspiele am 7. Oktober	
1 1/2 Uhr	Wittenberg 1. — Gressin 1.	Waller, Johna	
2 1/2 Uhr	Wittenberg 1. — Wittenberg 1.	Rohlfmann, Helmuth	
3 1/2 Uhr	Wittenberg 1. — Wittenberg 1.	Barthelme, Sandersdorf	
4 1/2 Uhr	Wittenberg 1. — Wittenberg 1.	Wodmann, Wittenberg	
5 1/2 Uhr	Wittenberg 1. — Wittenberg 1.		
6 1/2 Uhr	Wittenberg 1. — Wittenberg 1.	Waller, Johna	
7 1/2 Uhr	Wittenberg 1. — Wittenberg 1.	Sandersdorf	
8 1/2 Uhr	Wittenberg 1. — Wittenberg 1.	Wittenberg	
9 1/2 Uhr	Wittenberg 1. — Wittenberg 1.	Wittenberg	
10 1/2 Uhr	Wittenberg 1. — Wittenberg 1.	Wittenberg	
11 1/2 Uhr	Wittenberg 1. — Wittenberg 1.	Wittenberg	
12 1/2 Uhr	Wittenberg 1. — Wittenberg 1.	Wittenberg	
13 1/2 Uhr	Wittenberg 1. — Wittenberg 1.	Wittenberg	
14 1/2 Uhr	Wittenberg 1. — Wittenberg 1.	Wittenberg	

Schwerathletik

Arbeiter-Turnverein Halle-Verdenberg, a. V. 3. Kreis, 1. Bezirk. Am Donnerstag, den 5. Oktober, 1929, im Hofe (Saatz 2) an einem Tag mit 1000 Mitgliedern im Restaurant „Saatz 2“ im Hofe. Tagesordnung: Sportfest, Ausstellung der Mannschaften etc. Ergebnisse ist unbedingt nötig.

da wir sofort mit den Kämpfen beginnen müssen. Ebenfalls haben die Reichsleiter ihre Mannschaften zu melden, bezüglich gilt es auch für Halle. S. K. Götter, Saatz, Weitz, Petersroda.

Sportkette
Arbeiter-Sport und Kulturverein Verdenberg, Sonntag, den 7. Oktober, 20 Uhr, in der „Luitz“ Sitzung.

Sport- und Kulturverein Verdenberg. Am Freitag, den 4. Oktober, 1929, findet im Hofe (Saatz 2) ein Sportfest (Saatz 2) statt. Tagesordnung: Sportfest, Ausstellung der Mannschaften etc. Ergebnisse ist unbedingt nötig.

Mitteldeutsches Spielereignis 2. Kreis, 6. Bezirk
2. Kreis, 6. Bezirk (Saatz 2). Sonntag, den 6. Oktober, findet unter Leitung des Saatz 2 ein Spielereignis statt. Tagesordnung: Sportfest, Ausstellung der Mannschaften etc. Ergebnisse ist unbedingt nötig.

Schach-Wettkämpfe in Jeli
Saatz 2 und Saatz 3 werden nochmals ihre Kräfte in Jeli zeigen werden. Die Wettkämpfe sind am 12. Oktober, 1929, im Hofe (Saatz 2) statt. Tagesordnung: Sportfest, Ausstellung der Mannschaften etc. Ergebnisse ist unbedingt nötig.

Vereinsmitteilungen
1. Mitteldeutscher Jugendbund, Donnerstag, den 3. Oktober, 1929, im Hofe (Saatz 2) statt. Tagesordnung: Sportfest, Ausstellung der Mannschaften etc. Ergebnisse ist unbedingt nötig.

Arbeiter-Turnverein Halle-Verdenberg, a. V. 3. Kreis, 1. Bezirk. Am Donnerstag, den 5. Oktober, 1929, im Hofe (Saatz 2) an einem Tag mit 1000 Mitgliedern im Restaurant „Saatz 2“ im Hofe. Tagesordnung: Sportfest, Ausstellung der Mannschaften etc. Ergebnisse ist unbedingt nötig.

Arbeiter-Turnverein Halle-Verdenberg, a. V. 3. Kreis, 1. Bezirk. Am Donnerstag, den 5. Oktober, 1929, im Hofe (Saatz 2) an einem Tag mit 1000 Mitgliedern im Restaurant „Saatz 2“ im Hofe. Tagesordnung: Sportfest, Ausstellung der Mannschaften etc. Ergebnisse ist unbedingt nötig.

Arbeiter-Turnverein Halle-Verdenberg, a. V. 3. Kreis, 1. Bezirk. Am Donnerstag, den 5. Oktober, 1929, im Hofe (Saatz 2) an einem Tag mit 1000 Mitgliedern im Restaurant „Saatz 2“ im Hofe. Tagesordnung: Sportfest, Ausstellung der Mannschaften etc. Ergebnisse ist unbedingt nötig.

Arbeiter-Turnverein Halle-Verdenberg, a. V. 3. Kreis, 1. Bezirk. Am Donnerstag, den 5. Oktober, 1929, im Hofe (Saatz 2) an einem Tag mit 1000 Mitgliedern im Restaurant „Saatz 2“ im Hofe. Tagesordnung: Sportfest, Ausstellung der Mannschaften etc. Ergebnisse ist unbedingt nötig.

Sonnabend den 5. Oktober **Feiertagshalber geschlossen & eis**

Walhalla
Dit. D. Kleinmanns Tel. 283 85
Heute, 20 Uhr
Gala-Premiere
Sensationales Guckspiel
16 Original-Wilfred-Jadion-Girls
Wetterbericht: Die ereignisreiche Nacht...
Brennholz
Wer trocken, hat auch...
Louis Kudeit
Hausfrauen: ausst. neu bei uns...
Patentmatratzen
Waschkommoden
Der Krieg
Das alte Volksbuch...
Ballschuhhandlung, GmbH.
Halle a. d. S., Verdenbergstr. 14

Für treue Dienste...
Wenn jemand sein Lebtage ohne Unterbrechung gearbeitet hat, dann ist es klar, daß er alt und gebrechlich wird...
Kress & Co., Halle a. S.
Bettfedernfabrik • Pfännerhöhe 4 • Telefon 233 32

Kartoffeln
Züchtung hochreife, gelbbelagte...
Hosen, Anzüge
Wintermäntel u. Joppe...
M. PRESSLER
Halle a. d. S., Kleine Klausstraße...
Nur
Pfennig
trägt der monatliche...
Gütepäpse
Gute Romane
Mitteldeutsches Echo
Bestellungen nehmen alle Träger...
Marie Nilung
geb. Vornhagen
Halle, den 1. Oktober 1929...



Generalstreik

Universal Kampf vorbereitungen der Kumpels

Bergarbeiterversammlungen protestieren gegen die Schandpolitik der sozialfaschistischen Bonzen

Die Bergarbeiter in der „linken“ Zeiser SPD-Hochburg für die Wahl von Kampfleitungen und für die Forderungen der Opposition.

Am Sonntag, dem 29. September, fand eine Delegiertenversammlung der Gewerkschaft „Interkom“ im Zeiser Kreier statt. Ein sozialdemokratischer Delegierter erstarrte in zehn Minuten (!) den Bericht von der holländischen Konferenz. Er versuchte dabei den Bergarbeitern glaubhaft zu machen, daß für die 1. März-Forderung die Gewerkschaften den Kampf führen würden. Er verzog den Bergarbeitern zu sagen, daß die geforderte Lohnzulage von 1. März schon längst überholt ist.

In der Diskussion zeigte ein oppositioneller Bergarbeiter die reformistische Lohnpolitik, wie sie im Bergbau seit Jahren betrieben wird, auf. Wenn die Bergarbeiter nicht weiter am Hungertuch nageln wollen, dann müssen die Lohnforderungen aufgedeckt werden auf die tatsächlich gezielten Erfolge. Eine wesentliche Entschärfung, die die gefälligen Lohnforderungen von 1. März ganz entschieden zurückweist, sowie die Wahl von Kampfleitungen fordert, und gegen die Beschlüsse der holländischen Konferenz protestiert, wurde trotz Kommunistenhetze mit Mehrheit angenommen. Begleitet wurde die Kampfleitung gewählt.

Bergarbeiter, da gilt es, in den nächsten Tagen in allen Betrieben nachzugehen, wenn nicht die Lohnbewegung reformistisches Wahlmateriale bleiben soll.

Am gleichen Tage fand die Gründung einer SPD-Ortsgruppe in Jemshain statt. Das zeigt, daß auch in der „linken“ SPD-Hochburg die Bergarbeiter erkannt haben, daß die Gewerkschaftsopposition richtig liegt. Weiter auf diesem Wege, dann werden auch die „linken“ Sozialfaschisten entschieden geschlagen.

Zeit zu den Forderungen der Opposition

Nachfolgende Entschärfung, die einstimmig angenommen wurde, ist die beste Antwort auf die SPD-Schreiberei, die sich künstlich aufregt, daß die Kumpels ohne die Bonzen marschieren:

Die am 29. September in Unterbödingen tagende öffentliche Bergarbeiter- und Gewerkschafterversammlung hält die aufgestellten Lohnforderungen der holländischen Funktionärskonferenz für den Bergbau als völlig ungenügend. Die Forderung von 1. März, Schichtlohnzulage auf die Durchschnitts-Lohnsätze gibt den Grundbesitzern mit Hilfe der reformistischen Gewerkschaftsführer die Handhabe, die geforderte Lohnzulage nicht zur Auszahlung zu bringen, sondern wie 1927 nach beendetem Lohnbewegung die Löhne zu senken.

Schreibt gute Berichte und nützt eure Presse als Waffe im proletarischen Klassenkampf!

Die Verammlung stellt sich hinter die Forderungen der Opposition, die nur in härtestem Kampf und Streik durchzusetzen sind.

Die Verammlung erachtet von allen Beschäftigten, sich für die Forderung einzusetzen, sowie die Kampf und Streikleitung schon jetzt aus der Mitte der Beschäftigten zu wählen.

1. Für 2. März pro Mann und Schicht Lohnzulage auf die Effektivlohn;
2. Verringerung der Lohnspannen und Klassen;
3. Anspaltung der Löhne der Jugendlichen an die der Vollarbeiter;
4. Für die Einführung des Sechsen-, bzw. Achtstundentages, an die Erwerbslosen in den Produktionsprozess einzusetzen.

Gegen den reformistischen Spaltungsturs

Daß die Konferenz am 22. September in Halle eine zusammengegebene war, bestätigt sich immer mehr. Ein Teil der Betriebe, in denen oppositionelle Betriebsräte bestehen, wurden einfach nicht eingeladen. Die reformistischen Gewerkschaftsführer haben neue Methoden erfinden. Die auf der Konferenz nicht anwesenden und durch die Reformisten ausgeschalteten Betriebe, erhalten einen schriftlichen Bericht, den die Beschäftigten lesen sollen. (!)

In einer Delegiertenversammlung der Grube „Credner“ wird gegen die reformistischen Methoden ganz entschieden Front gegen die „Rechte“ bringt die Delegierten in einer gegen nur eine Stimme angenommen Entschärfung zum Ausdruck, daß sie die Funktionseinstellung und den Ausschluß des Genossen Ruppe aus dem Bergbau-Industriearbeiterverband keinesfalls duldet!

Bergarbeiter! Macht Euch noch fester als bisher am das Banner der Opposition. Macht Euren Verband zur Klassenkampforganisation des Proletariats. Tragt die revolutionäre Ausrichtung bis in die letzten Winkel!

Erfolg beim Lorenz-Streit

Der Streit der Abteilung Stanzerei der Firma Lorenz, Tempelhof, ist nach einem Teilerfolg abgebrochen worden. Die Arbeitspreise für Frauen werden von 70,7 Pf. auf 76 Pf., die der Männer von 19 Mark auf 22 Mark erhöht.

Die bisherigen Verhältnisse in der Abteilung waren die denkbar schlechtesten. Unzufrieden waren an der Tagesordnung. Alle Parteiseiten bei Arbeitsarbeiten gingen zu Lasten der Kollegen. Bei der Anwendung der Stoppuhr wurden die Handgriffe nicht gemessert.

Erst letzte Jahren ist die Bewegung der Abteilung Stanzerei die, bei der die Firma die Verhandlungen aufnahm, ohne die bekannte Forderung, „zuerst Wiederaufnahme der Arbeit“, zu stellen. Man verhandelte mit einer selbstgewählten Streikleitung.

Branntweinmonopol-Arbeiter, rüht zum Kampf!

Das Reichsfinanzministerium plant seit Monaten einen Schlag gegen uns. Unter der Vorherrschaft unserer Unterleitung unter die Reichs-Zulassungsverordnung, verurteilt man unsere Löhne zu vermindern. Nicht nur, daß wir durch diese Maßnahmen in unserer Handlungsfreiheit gehemmt und an die Monopolbetriebe gebunden werden, sondern der Hauptgrund ist die Senkung unseres Lohnes. Der Reichsfinanzminister spekuliert! Er „haben wir“ erlt die Monopolbetriebe bei der Zulassungsverordnung, dann zahlen wir ihnen den Lohn der Gemeinde- und Staatsarbeiter.“ Der ist ja bekanntlich 10 bis 16 Mark z. B.

die Schandpolitik der sozialfaschistischen Bonzen

zöger als unser. Also, der gute Mann will auf unsere Rollen, zugunsten der bestehenden Klasse, jahren.

Nun ist es aber noch interessant zu erfahren, wer die geistigen Urheber und Veranstalter dieser Verflechtungen sind. Kollegen, gebot!

Die Bonzen vom Verkehrsband haben uns die Gefährte eingebreit. Obwohl für uns der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiterverband in Frage kommt, in dem wir ja auch organisiert sind, hat sich die Bürokratie vom Verkehrsband und Beschäftigten in unsere Angelegenheit gemischt, um für sich Gefährte zu machen. In einem Schreiben vom November 1928 erludien sie das Reichsfinanzministerium, uns in die Zulassungsverordnung aufzunehmen, ohne das zufällig zu sein.

Diesen haben wir also zu verdamnen, wenn wir schon dauernd höhere Leistungen bringen müssen, später weniger Rentenanspruch haben, und uns gar einen gewaltigen Lohnabbau gefallen lassen müssen. Wir wollen das aber nicht, wir fordern Kampf gegen die Verflechtungen. Es gilt zu rücken, Kollegen. Stellt Euch zur Opposition, bildet mit uns die Betriebsleitung, wenn der Kampf kommt, sind wir gewappnet und werden durch unsere Kraft liegen.

Agrarierfeldzug gegen die Landarbeiter

Korruptionsgelder für den deutschen Landarbeiterverband - Bestechungsgelder des Anti-Streikbundes der Unternehmer

Rüchlich wurde in der Presse ein „vertrauliches“ Rundschreiben des Deutschen Landarbeiterverbandes veröffentlicht, in dem mitgeteilt wurde, daß ein Propagandasatz von 300.000 M. zur Verfügung stehe. Die Streikrate dieses Landarbeiterverbandes sollten sich von der Deutschen Nationalen Volkspartei Werten von Arbeitern geben lassen und diese im geheimen bearbeiten.

Ausgerichtet nach dem Zentrum-Ministers Stegerwald „Der Deutsche“ verurteilt, diese für die Deutschen Nationalen Volkspartei unangenehme Angelegenheit mit gewisser Einschränkung, jedoch als „dummdreie“ Verbindung, und „Schwindel“ anzusehen. Allerdings ohne Erfolg. Die Erklärung dieses Rundschreibens wird nicht betritten. Man verurteilt, sich damit herauszurufen, daß es sich um einen „geringfügigen Betrag“ (!) handelt und glaubt, diese Summe auf das bequeme und bekannte Inflationskonto zu schreiben . . .

Da aber in dem nicht abzuliegenden, kompromittierenden Brief von der Freileitung „verpflichteter Kollegen“ für den deutschen Nationalen Landarbeiterverband in Nummer (!) die Rede ist, kann es sich allerdings nicht um einen Inflationsbetrag handeln.

Die Angelegenheit mit der Inflation verweisen zu wollen, ist denn doch zu plump. Die Vermögensstelle in Koblenz existiert jetzt nicht mehr, aber das Schreiben existiert, und das Geld haben die deutschen Nationalen Landarbeiterfreunde erhalten. Daß der Stegerwald „Deutsche“ 300.000 M. Wert „einen geringfügigen Betrag“ nennt, darauf schließen, daß die deutschen Nationalen Verbände andere Korruptionssummen gewöhnt sind.

Wir wissen, daß die deutschen Nationalen „Arbeiter-Verbände“, insbesondere der „Zentralverband der Landarbeiter“ enge Beziehungen zu den reaktionären faschistischen Unternehmerverbänden hat, verbannt doch gerade der Deutschen Nationalen Zentralverband der Landarbeiter seinen Kampf in Schritten den Arbeiterverbänden. Erst auf Drängen der Unternehmer lösch sich der Schiffsche Landarbeiterverband diesem Deutschen Nationalen Zentralverband an. Wie diese angeblichen Arbeiterverbände mit den Unternehmern gegen die fasschistischen Arbeiter gemeinsam vorgehen, beweist uns ein Vorgang, in dem sich Vertreter des Zentralverbandes

Unterstützt die streikenden Kohleleger

In der letzten Verammlung der streikenden Kohleleger in Rade am Donnerstag, waren 2500 Streikende versammelt. Es wurde berichtet, daß es im Internerlager Radeburg liegt. Die Streikbrecher ist äußerst knapp. In der letzten Internermerkung wurde mit wenigen Stimmen Mehrheit ein Antrag genehmigt, der Verhandlungen mit der Bereinigung Kohleleger und Helfer verlangt. Einmütig wurde betont, Kampf zu verschärfen und bis zur Bewilligung der Forderungen durch den letzten Unternehmer fortzusetzen. Die Solidarität aller Kohleleger wurde durch die Resolutionen der Streikenden unter. Sympathisierende Landarbeiter führen die Kartoffelversammlung durch.

In einer Funktionärskonferenz des DMB in Essen erklärte der Führer DMB-Angestellter und jetziger Arbeitsamtsvorsteher: „Der Streik der Kohleleger ist ein kommunistischer Streik, der sich gegen den DMB richtet. Wir werden alle Mittel einsetzen, um diesen Streik kaputt zu machen.“ Ein großer Teil der Funktionäre riefen: „Auf, Streikbrecher!“

Die Kampfmittlung der Streikenden ist noch ungebrochen! Arbeiter, Betriebskollegen, unterstützt die wackeren Kämpfer! Geht ein Stundenlohn für die Kämpfenden!

für 100.000 Mark verpflichtet, nicht nur Streikbewegungen zu bekämpfen, sondern Streiks unmöglich zu machen.

Wieselt erklärt uns der „Deutsche“ des Ministers Stegerwald, wie es alles Schwindel und dummdreie Verleumdung, Wieselt nicht er es aber vor, dies gegen den deutschen Nationalen Landarbeiterverband, dem Streikbündnis ist doch Mitglied des Zentrums, warum die Aufregung?

So wurde wieselt dem Ausschuss für Arbeiterinteressen von dem Zentralverband der Landarbeiter in Dresden ein Bericht geschickt, der nachstehenden Wortlaut hat:

„Die Erstgenannten eröffnen den beiden letztgenannten Vertretern zur Stärkung ihrer Organisation den Betrag von 100.000 Mark ratenweise derzeit zur Verfügung zu stellen. Die letzte Rate spätestens am 30. September d. J. gezahlt wird. Ein Betrag in Höhe von 50.000 Mark ist sofort zahlbar. Ein und zwei B. verpflichtet sich, diese Zahlung lediglich im Interesse ihrer Organisation innerhalb des freizulassen Sachens zu verwenden und sicher zu ihrer Einzahlung zu werden. Es wird nicht, daß ein Landarbeiterstreik rechtzeitig unterbrochen und bekämpft wird. Die beiden letztgenannten Vertreter verpflichten, die

Mache Deinen Kollegen zum „Klassenkampf“-Leser

meinsamen volkswirtschaftlichen Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in allererster Linie in den Vordergrund der Bewegung zu stellen. Es sollen innerhalb Sachens weitestgehend drei Punkte der Dignifikation Anstellung finden, welche verpflichtend im abgeordneten Sinne zu wirken. Für eine ledigliche Arbeitsweise jeder Beamten sichern die Organisationsverträge weitgehende Sicherheit zu. Der vorgenannte Betrag von 100.000 Mark - Einbunderttausend Mark - ist nur als einmalige Zustimmung anzusehen. Für die Zukunft sollen Organisationsverträge, den Unterhalt der Beamten leisten. (Unterstützung, ges.) - Unterstützung!

Die Richtigkeit vorstehender Abschrift mit dem Original folgt Unterjoch und Datum!

Unterstützt wurde dieser Zulassung gegen die Klassenbewegung Arbeiterkraft von zwei Arbeitgebern und zwei Vertretern des Deutschen Nationalen Zentralverbandes der Landarbeiter!

Über trotz allem erklärt die deutsche Nationalen Gesellschaft Behrens und Stegerwald: Wir sind politisch neutral! Überhaupt die Aufregung im drücklich nationalen „Deutschen“ „Deutsche“ für die Arbeiterkraft zu werden? Sollte man wieder erklären, dieses Schreiben wäre Schwindel und dummdreie Verleumdung, werden wir die Namen und weitere Material veröffentlichen. Wollen erst mal abwarten.

Die Weinheimer Lederarbeiter hinter den Ausgeschlossenen

Wir berichten, daß eine Reihe Genossen in Weinsheim in dem Deutschen Landarbeiterverband unter nichtigen Umständen ausgeschlossen wurden. Anträge auf Einberufung einer Vertrauensmänner- oder Mitgliederversammlung der empörten Kollegen wurden abgelehnt. Darauf berief der Vorsitzende des Betriebsrates der Firma Freudenberg auf der Vorsitzende des Betriebsrates der Weinheimer Lederarbeiter, eine Vertrauensmännerführung ein. Reformisten forderten jeden Vertrauensmann schriftlich auf, Sitzung fernzubleiben. Es erschienen aber von 40 Vertrauensmännern 30, acht Kollegen waren erscheinungsbereit. Einmütig wurde eine Erklärung unterzeichnet, die den ausgeschlossenen Genossen das Vertrauen ausdrückt und die Zurückweisung der Ausschüsse fordert.

Der Internationale revolutionäre Wettbewerb

Der von den sozialistischen Wettbewerben der Arbeiter der Sowjetunion geführte revolutionäre Wettbewerb, der die Arbeiter der Welt einmütig für die Revolution einberufen hat, ist ein großer Erfolg. Die Arbeiter der Welt sind sich bewußt, daß sie durch diesen Wettbewerb die Revolution fördern können. Die Arbeiter der Welt sind sich bewußt, daß sie durch diesen Wettbewerb die Revolution fördern können. Die Arbeiter der Welt sind sich bewußt, daß sie durch diesen Wettbewerb die Revolution fördern können.

Beitrag und Gewerkschaft

Das Blatt der Betriebsräte u. Gewerkschaftsfunktionäre

DAS NEUE HEFT BRINGT:

Der Gewerkschaftsbund im Rundfunk

In der „Rechts“ „Recht und Gewerkschaft“ nimmt S. G. Kasse zu den Rundfunkfragen Stellung. Kasse weist überzeugend nach, daß der Rundfunk jetzt der wichtigste Faktor der sozialistischen Bewegung geworden ist. Durch die politische Situation bedingt, hat eine soziale und gewerkschaftlichen und sozialistischen Bewegung eingeleitet, deren Referenzen letzende Gewerkschaftsbund sind. Die Gewerkschaftsbund sind die wichtigsten Faktoren der sozialistischen Bewegung. Die Gewerkschaftsbund sind die wichtigsten Faktoren der sozialistischen Bewegung. Die Gewerkschaftsbund sind die wichtigsten Faktoren der sozialistischen Bewegung.

Mitteldeutschland

Was gibt Dir der Reichstongreß wertigster Frauen?

Auf einer Bezirkskonferenz wertigster Frauen gegen den Krieg lagte eine Delegierte: „Auf der Konferenz wertigster Frauen im März habe ich mir zum erstenmal gründliche Aufmerksamkeit über alle Fragen gegeben, die im Betrieb und im Haushalt aufkommen. Zum erstenmal empfand ich deutlich, daß es allen Arbeiterinnen genau so geht wie mir. Und ich war selber über mich erstaunt, wie leicht ich näher mit den Kolleginnen sprechen konnte. Ich hätte selbst nicht für möglich gehalten, daß man an einem Tage so viel lernen kann.“

Der Reichstongreß wertigster Frauen am 20. Oktober in Berlin ist das Sprachrohr aller Ausgebeuteten. Wählt Delegierte!

Der proletarische Kulturkampf

Der Kampf gegen die Klassenherrschaft wird durch die Bürokratie im Freienerwerb mit allen Mitteln verhindert. Das beweisen die unzähligen Ausschüsse und die freien Spaltungsmaßnahmen, die von den Kommunisten Reichlich u. Ko. im Bezirk Leipzig-Dalle durchgeführt werden.

Der Widerstand der Mitgliedschaft gegen dieses freche Treiben der Reichlich u. Ko. wächst unbeschwerd schnell. Von circa 30 000 Mitgliedern des Bezirks Leipzig-Dalle stehen 20 000 in einer gewissen Protestbewegung.

20 000 Mitglieder haben bereits zu der Bezirkskonferenz, die am 6. Oktober in Leipzig-Wiedern stattfindet, Stellung genommen und Delegierte gewählt. Diese 20 000 Mitglieder haben damit den festen Willen bekundet, die Kampfesmethode der Organisation wieder herzustellen und den proletarischen Kulturkampf zu organisieren. Den präventivem Einweis Reichlich u. Ko. soll ihr verbrecherischer Handwert durch die Mitgliedschaft der Konferenz gesetzt werden.

Deswegen ist es notwendig, daß in allen Ortsgruppen, wo das bisher noch nicht geschehen ist, in Mitgliedserversammlungen die Durchführung der Bezirkskonferenz besprochen wird und Delegierte gewählt werden.

Alle Freienerwerbsmitglieder müssen in einer einheitlichen Front gegen die Kulturkämpfer und die mit ihr verbundene Bürokratie zusammenkommen.

Organisiert Mitgliedserversammlungen!

Nehmt Stellung zur Bezirkskonferenz! Wählt Delegierte! Helft alle mit, die revolutionäre Einheit unserer Organisation wieder herzustellen und den proletarischen Kulturkampf zu organisieren!

Bürgerliche Wismarschlächter für die Leipziger Stadtverordnetenwahl

Für die am 17. November stattfindende Stadtverordnetenwahl haben sich Arbeitgeber, Arbeitnehmer (?), Hausbesitzer, Zünfte, Deutschnationale, Bolschewiki, Wirtschaftspartei und Zentrum zu einer Einheitsliste zusammengeschlossen.

Großfeuer bei Heiligenstadt

In Steinbach bei Heiligenstadt brach am Montag früh Feuer aus, dem in kurzer Zeit drei Gehöfte zum Opfer fielen. Die Flammen ergriffen dann auch den Kirchturn. Daß und Wodurch verursacht und schließlich beseitigt die Wunden unter freudbarem Getöse in die Tiefe. Einziges Feuerweh der Nachbarn sowie die Motorspritze der Stadt Moritz wurden aufgerufen. Im Laufe des Vormittags war die Brandstiftung des Brandes noch nicht gelungen. Gemaltete Vorbereitete an Getreide, Futtermitteln und viele landwirtschaftliche Maschinen sind vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden.

W.D.-Beamter gegen erwerbslose Frauen!

Wertigste Frauen und Erwerbslose, schließt die Einheitsfront! — Mobilisiert die Arbeiterinnen zum Reichstongreß wertigster Frauen am 20. Oktober in Berlin!

Wie die SPD bereit ist, die Annahme der neuen Absauvorlagen des Reichstages zu ermöglichen, so waren bisher sozialdemokratische Beamte führend, wenn es galt, Erwerbslosen in die Unterbringung zu geben.

Wie das gemacht wird, zeigt das Vorgehen des sozialdemokratischen Präsidenten des Landesarbeitsamtes Hesse. Engler. Dieser Engler hat ein Mandatsverbot an die Arbeitsämter erlassen, das wir in folgendem wörtlich nur mit Kürzungen zum Abdruck bringen: „Der Präsident des Landesarbeitsamtes Hesse.“

Frankfurt a. M., 20. August 1929.
Wolff-Blatt 22/24.

An alle Arbeitsämter!

AL 6500.
Beitritt: Arbeitslosigkeit und Arbeitsvermittlung weiblicher Personen.

Wie ich feststellen habe, werden die weiblichen Beherdeter bei der Vermittlung in Arbeit und in Unterbringungsverfahren von einzelnen Arbeitsämtern und Nebenstellen nicht so behandelt, wie es nach den einschlägigen Bestimmungen des W.D. und des dazu ergangenen Senatsbeschlusses erforderlich wäre.

Besonders bei den verheirateten Frauen müssen die vom Spruchamt aufgestellten Richtlinien im Interesse der Rechtschaffenheit (1) strikter durchgeführt werden als bisher; denn das Mißtrauen der verheirateten Frauen für die Arbeitslosenversicherung ist gegenüber den übrigen Beherdeter nicht ungründlich. ... Es muß deshalb bei Anträgen verheirateter Frauen stets nachgeprüft werden, ob sie überhaupt vermittlungsfähig sind, d. h. ob sie dem freierwerblichen Leben unbeschadet zur Verfügung stehen. Wird verneint, so können sie nach der vor Kurzem in Wortlaut veröffentlichten Senatsbescheidung vom 28. Februar 1929 (Reichsarbeitsblatt IV Seite 322) im Sinne des § 87 nicht als arbeitslos gelten. ... So stehen z. B. verheiratete Frauen, die bisher vorwiegend Heimarbeiter, saisonmäßig oder zeitlich begrenzte Arbeit oder gar nur Stundenarbeit (Wapparbeitenden und Pfugfrauen) übernommen haben und sich im Bereich, diese Arbeit um deswillen besorgt zu haben, weil sie ihnen ermöglicht, denselben ihren nicht unbedeutenden Haushalt zu versorgen. Wird festgestellt, daß im gemeinsamen Haushalt kleine oder jugendliche Kinder und kleine erwerbsfähige Angehörige vorhanden sind, die ständig den Haushalt zu führen vermögen, dann die Antragstellerin im allgemeinen als nicht arbeitslos zu betrachten.

Nachfrist im Harz

In den letzten Nächten hat Nachfrist eingeseht. Das Thermometer kam auf minus 5 Grad. Räume und Stücker festem Raubfrost an. Im Gegensatz dazu ist das Wetter am Tage schon zu nennen.

Leipzig. Der Finger abgefallen. Am Freitagabend fuhr in der Eisenbahnstation ein Radfahrer einen Radkasten an und fuhr unbekümmert weiter. Der Angefahrte stellte ihn aber und es kam zu einer Keilerei, bei dem einen der Kampfhähne der Finger abgefallen wurde.

Leipzig. Unter dem Zuge. Eine Heimarbeiterin, die nach Nürnberg wollte, kam in letzter Minute auf den Bahnhofs und übergriff trotz warnender Zurufe die Gleise. Sie wurde von der Lokomotive eines einziehenden Zuges umgeworfen und fiel zwischen die Gleise. In dieser Lage mußte sie verharren, bis der Zug über sie hinweggefahren war. Erheblich verletzt brachte man die Frau dann ins Krankenhaus.

Magdeburg. Zwei Tote beim Zusammenstoß zwischen Auto und Bierwagen. In der Nähe von Klein-Wehrleben fuhr ein Kraftwagen, der nicht genügend abgedämmt war, vorüber an einem Bierwagen hinein. Hierbei wurde der Schloßer Eichert sofort getötet. Ein anderer Mitarbeiter starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Der Kaufherr des Bierwagens und ein vierter Mann kamen mit leichten Verletzungen davon.

meinen nicht als vermittlungsfähig anerkannt werden. In Zweifelsfällen wird sich allerdings erst einleitend nachprüfen lassen, wenn sie durch ein geeignetes (1) Arbeitsangebot darzulegen geprüft wird, ob sie die folgende für zumutbare Arbeit, vor allem auch a u s r i t t e, anzunehmen bereit ist. (Die Beamten werden diesen Vorschlag vorziehen und legen ein Arbeitsangebot für das „geeignete“ (1), von ihr als eine provokatorische Zumutung zurückzugeben zu werden. D. Red.)

... Im übrigen werden nach meinen Feststellungen die Richtlinien der §§ 80, 83 W.D. (1926), sowohl auf die verheirateten Frauen wie auch auf die ledigen mißlich nicht mit derselben erforderlichen Schärfe angewandt, wie der männlichen Beherdeter gegenüber, obwohl hierfür das Gesetz nicht die geringste Handhabe gibt. Zum Beispiel darf es nicht wieder vorkommen, daß einer gekündigten 23-jährigen ledigen Tabakheimarbeiterin innerhalb der ersten sechs Wochen des Arbeitslosenunterstützungsbeuges deshalb keine Arbeit außerhalb der Tabakbranche zugewiesen wird, weil bei ausgedehnter Ablegung keine Sperrefrist vorliegt, weil ihr nur Heimarbeiter im Tabakgewerbe zugewertet werden könne. Der gekündigte (1) Beherdeter muß gerade darauf hinarbeiten, die vorhandene Arbeitslosen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen, wenn er irgend geht, in anderen Berufen unterzubringen, denn er hat unbedingte dafür zu sorgen, daß der Arbeitslose sobald als möglich in Arbeit vermittelt wird (§ 101 W.D.). Eine ungelernete oder unangelernte Arbeiterin ist in der Regel, besonders in jüngeren Jahren, zur Annahme auf jeden anderen als der bisherigen Tätigkeit verpflichtet. ... Jedem als beständig ist er erneut, der Beherdeter der beruflich zumutbaren Arbeit im Sinne der gesetzlichen Vorschriften keineswegs zu eng auszuliegen (1) ist, wie es § 101 und da noch geschieht.

Beitritt einer Antragstellerin wiederholt trotz Verhängung der Sperrefrist beruflich zumutbare Arbeit ab, so ist stets zu prüfen, ob sie überhaupt auf dem freien Arbeitsmarkt verfügbar ist und noch als arbeitslos angesehen werden kann; unter Umständen ist ein Wechsel nach § 177 zu erlösen. Die unbefristete Ablegung einer Sperrezeitung kann lediglich zu prüfen, ob arbeitslos oder nicht. Einmalige Lohnangebote, die die Verhängung einer Sperrefrist bedeuten, daß die Antragstellerin auf Grund ihrer eigenen Angelegenheiten nicht arbeitslos zu gelten hat. Die zu einer vierwöchentlichen Sperre führende Arbeitsverweigerung braucht übrigens nicht ausdrücklich erklärt zu sein. Jedes unbefristete Verhalten der Angehörigen, das den Arbeitslosen veranlaßt, sich nicht einzufinden, ist ein Verstoß gegen § 101.

Eineine Mitgliedschaft haben sich weiter insofern ergeben, als Beherdeter in vorhandene freie Stellen, insbesondere in arbeitslos arbeitslos, deshalb nicht vermittelt haben, weil ihre Ansicht nach die gebotenen Löhne allgemein niedrig seien. Die Arbeitsvermittlung hat lediglich zu prüfen, ob arbeitslos oder nicht. Einmalige Lohnangebote, die die Verhängung einer Sperrefrist bedeuten, daß die Antragstellerin auf Grund ihrer eigenen Angelegenheiten nicht arbeitslos zu gelten hat. Die zu einer vierwöchentlichen Sperre führende Arbeitsverweigerung braucht übrigens nicht ausdrücklich erklärt zu sein. Jedes unbefristete Verhalten der Angehörigen, das den Arbeitslosen veranlaßt, sich nicht einzufinden, ist ein Verstoß gegen § 101.

Diese ungeheuerlichen Anweisungen des Sozialforschers Engler sind einseitig für Frauen, die keine Kinder zu versorgen haben, jedoch als „nicht arbeitslos“ erklärt und der Unterbringung erlaubt werden. Gerade ihnen sollen zum Schein Arbeitsstellen nach auswärts vermittelt werden, um sie mit Sperrefristen bestrafen zu können. Wie die neuen Absauvorlagen des Reichstages vor allem gerade auf die Arbeiterinnen zu jedem Schuljahr Arbeit annehmen sollen, wird sich nach unbeschäftigter Helfer der kapitalistischen Ausbeuter, die Sozialforschern!

Bei den Kommunisten a l o w a s e n werden auch die Arbeiterinnen Gegenbeispiel haben, der SPD, abzurechnen.

SCHKID die Republik der Strolche

26) (Copyright by Verlag der Jugendinternationale, Berlin 1929)

Strelina*) zittert

Der Mai lächelt — Die Wälderwälder — Kosselki als Zauberoper — Die Sommerfrische — Sonnenüber — Kabarett — Alle gegen einen — Der Spiegel* — Strelina zittert — Die Geschichte eines mihingenen Raubjugs — Die Chronik und die Kategorien

Der Mai lächelt — Die Wälderwälder — Kosselki als Zauberoper — Die Sommerfrische — Sonnenüber — Kabarett — Alle gegen einen — Der Spiegel* — Strelina zittert — Die Geschichte eines mihingenen Raubjugs — Die Chronik und die Kategorien

Der erste Mai war das Lächeln des Frühlings. Der erste Mai lächelte den Kindern mit weissen Semmeln ja. Mit den ersten Semmeln, die zum erstenmal wieder nach langer, langer Zeit zu sehen waren.

Beim Morgenteue wurden sie verteilt. Beim Mittagessen hielt Witsifor eine Rede über den 1. Mai, dann langten alle die „Internationale“.

Am Abend gingen sämtliche Schüler vom kleinen bis zum größten in die Stadt, um die Illumination zu sehen. Lauschten der Musik und drängten sich vergrößert in der festlich geklimmten Menge.

Die Frühlingsfreude der Schüler erreichte ihren Höhepunkt, als die Nachricht eintraf, daß die Gouvernements-Vollbildungsabteilung ein Sommerquartier ausfindig gemacht hatte.

Wenig Tages wurde dann bekannt, daß das Quartier irgendwo in der Strelina war, in einer Sommerkur. Als die Stunde des Umzugs kam, lief die ganze Schkid auf die Straße und füllte sie mit Gelächert und Lärm.

Zum Umzug sollte die Straßenbahn benutzt werden. Seit dem frühen Morgen war alles mobilisiert. Die Jünglinge packten die Koffer ein, rollten die Matratzen zusammen und trugen die Bettdecken hinunter zur Die Straße.

Alle brante vor Erstaunen. Selbst die Reinen aus der ersten Klasse waren von der Wichtigkeit des Augenblicks durchdrungen und leisteten genau so viel wie die Großen.

Grat Kosselki hieß er bloß bei den Schülern, weil er schiefte. (Von Kosselki — schiefen.)

Kosselki eroberte sich das Vertrauen der Großen gleich am ersten Tage.

Das geschah folgendermaßen: Als er zum ersten Male in der Schule war, sprach er abends mit den Großen.

„Es war in der Klasse, Kosselki verbreitete sich lang und breit darüber, daß er ein guter Pöppel sei und praktischen Unterricht geben würde.“

„Das ist kein“, rief Japschikoff. „Wir haben teufflich viel physikalische Apparate. Da der Schrank ist ganz voll.“

Er zeigte auf einen Schrank in der Ecke.

„Wo? Zeigt mal her!“ rief Kosselki lebhaft. Seine Augen glänzten mächtig. Er rannte zum Schrank.

„Gehen Sie den Schrank in Ruß. Witsja hat verboten, an den Schrank zu gehen!“

Selbst die Jungen erschritten über Kosselkis Wagemut, als er trotz des lächelnd erklärte:

„Ich kimmere mich den Teufel was um Witsjas Verbote. Wir machen den Schrank auf und sehen nach.“

„Gehen Sie das sein.“

Nach diesem Vorfall hatte Kosselki gewonnenes Spiel. Er ließ sich das Vertrauen der Großen erwerben und trat zu ihnen in ein näheres, fast kameradschaftliches Verhältnis.

Frühlich packte er jetzt zusammen mit den Jungen die ganze Klasse während der Pausen pfanzte sich die ganze Gelächert auf den Stufen des Haupteingangs und belästigte die Passanten:

„Sehen Sie sich vor, Bürger! Da ist eine Witsja, die sich nicht hat, Händchen! Da ist Du schon wieder mit Deinem Quack! Wie die Witsja fortkommen! Sonst führen wir Dich zur Witsja, die die Witsja.“

Kosselki ließ sich in der Sonne und pfiff mit selbst aufkommendem neuen Augen ein Liedchen.

Endlich wurde es Pflücken in der Schule.

Alles für die Sommerfrische Pflüge war unten aufgestellt. Man wartete nur noch auf die Elektrische.

Man wartete den ganzen Tag. Witsifor telefonierte und schlugte ununterbrochen, aber die Wagen kam erst spät abends, der Straßenbahnverkehr ruhte.

In großer Eile lud man die Sachen auf und legte sich hin. Dann fuhr die ganze Republik Schkid in die neue Gegend.

Am Harzortort mußte man in einen kleineren Vorortwagen steigen. Der Platz reichte nicht mehr und ein Teil ließ sich auf der Plattform nieder.

Die Wäber ratterten, die Schienen knirschten und der Waggon tauchte mit der letzten Anknüpfung doch. Bald hatten sie den Rand der Stadt das letzte Haus hinter sich, das früher den benachbarten Namen „Zur roten Kneipe“ getragen hatte. Jetzt fuhr man durch Felder.

Der Wagen hüpfte in regelmäßigen Abständen und lautete unmerklich weiter.

Wie es zur Spaltung der Ortsgruppe Holzweißig des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung kam

Die Leitung der Ortsgruppe bestand aus sehr jungen Genossen, aber dennoch war die Arbeit eine sehr gute, welche die heutigen sozialdemokratischen Spalter selbst oftmals anerkennen müßten. Schon einige Beweise. Zur diesjährigen Jugendwoche war es dem Vorstand unter großen Anstrengungen gelungen, den zurzeit in Leipzig wohnenden und in der Freidenkerbewegung gut bekannten Genossen Anon als Lehrer von 17 Jugendweichteilnehmern zu gewinnen, trotzdem die damaligen Spalter Garg, Grundmann und Köhlich alles unternahm, dies zu unterbinden. Was schrieb damals der heutige Spalterführer Siemann in der 'Freien Presse'? Die Jugendwoche in H. war eine sehr eindrucksvolle und es schließt der Leitung volle Anerkennung an.

Die ersten zwei Punkte wurden zur Kenntnis genommen. Betreffs Abrechnung des Rathsausschusses wurde verlangt, daß nun endlich die Stadtratsdiensterhebung zu wissen gelänge, wie hoch die Kosten des Baues sind. Es wurde versprochen, die Angelegenheit zu beilegen.

In der Mittels- und Mädchenfortbildung sind durch den strengen Winter Rückschläge entstanden. Die Kosten war keine Deckung vorhanden. Die erforderliche Summe von 1500 Mk. wurde bewilligt.

Nachdem kam der Magistrat mit einer Vorlage, die eine hundertprozentige Erhöhung des Wasserpreises vorsieht. Durch den kalten Winter seien hohe Lasten entstanden, die nur durch eine hundertprozentige Erhöhung auf ein Jahr weitgemacht werden könnten. Die Magistratrat hat warm für die hundertprozentige Erhöhung eingetreten. Die Materialaktion hätte sich in Schweden, da ihre Kommissionenmitglieder dieser Erhöhung ebenfalls zugestimmt hätten. Der Genosse Heene von der SPD-Fraktion, der in der Wasserwerkstommission vertreten ist, gab im Namen unserer Fraktion bekannt, daß mit die Vorlage ablehnen, da die Mehrbelastung sich durchweg nur von den Mietern getragen werde, die Hausbesitzer nur geringe davon beteiligt sind. Der Magistrat möge mit einer anderen Vorlage kommen, wo nicht die Armen die Kosten tragen.

Mansfelder Kreise

Der unparteiische objektive Bürgermeister Dr. Felix Walsgott von Eisleben

Seit der SPD-Clash in 'Arlauf' geschickt wurde, dominiert fast ausschließlich Eislebens Herrscher über Bürgerlicher Michlens Gnaden der 'Kulturzeit' und Sportkommissar Dr. Felix Walsgott. Das Eiseln, ich meine auf dem Thron, hat Felix noch nicht recht gelernt und rüht sich darum recht oft hin und her, so wie es einem edlen freirechtlichen Bürgermeister zufällt. Dem Streifenamtlichen Walsgott: Mansfeld kann nicht, mansfeld kann nicht, hat er sich zu eigen gemacht und handelte in diesem Sinne auch in einer Samariter-Angelegenheit.

Im Juli d. J. hatte das 'Rote Kreuz' eine Saal- und Strohsammlung. Weil nun bekanntlich die Büchereien nicht leicht durch den Winter vorgeholt werden können, beantragte die 'Kulturzeit', Frau Oberin a. D. Selmers in den köstlichen Büros sammeln zu dürfen, was Walsgott prompt mit folgendem Schreiben gesatteltete:

Freu pp.
Zum Schreiben vom 2. d. Mts.
Mit Rücksicht auf die lange leistungsfähige Tätigkeit des patriotischen Frauenvereins von Rote Kreuz genehmigen wir den von Ihnen beantragten in der köstlichen Büros und Kassen am 8. oder 10. d. Mts. während der Dienststunden vorgenommen wird. Bitte bitten jedoch ergeben, gefälligst dafür zu sorgen, daß jede Dienststelle nicht von mehreren Sammlerinnen öfter, sondern jedes Dienstgebäude von einer Sammlerin nur einmal ausgenutzt wird.

Der Magistrat. ges: Walsgott.
Also: Mansfeld kann nicht...
Im August wollte nun die Arbeiter-Samariterloose daselbst tun. Sie gingen bestenfalls Weg. - Aber - Mansfeld kann nicht nicht. - Walsgott gab die Genehmigung nicht - da sonst ein Sonderfall geschaffen würde und die Beamten dadurch zum Dienst abgehalten würden.
Für gut, wir meinen uns vorläufig damit zufrieden geben. - Die Quittung wird am 17. November ausgefüllt, an deren Unterschrift sich alle Arbeiter beteiligen müssen. Walsgott hat hier, wie immer die Arbeit der 'Kulturzeit' und Kampagne, der Bürgerverein gemacht.
Arbeiter, gebt eure Antwort, werkt für den 'Klassenkampf', dann wird das Resultat im 17. November gut.

Der Raubhahn einer Arbeiterfrau aus der Eislebener Stadtratsverwaltung

Die bürgerlichen Stadtratsvertreter haben Spenden für das Museum, das Denkmäl und 700 Mk. für Säulen und Stangen aus der Arbeiter- und SPD-Vertretern ist die für die Verfallener herausgebrachte Summe zu gering. Als ein kommunistischer Arbeiter über das Wohnungsgeld in den verarmten Baracken sprach und gleichfalls die Anfrage stellte, wann das Geld, welches schon lange für die Sozialrenten bewilligt war, den Renten zugute kommt, kann der Vertreter des Bürgervereins und machte sich durch Zwischenrufe bemerkbar. Das löste im Arbeiter eine Empörung aus. Eine Arbeiterfrau brachte ihre Empörung durch den Zuruf zum Ausdruck: 'Die Proleten können ja auch verhungern, für die ist kein Geld da.' Walsgott forderte die Arbeiterinnen wüstenbrannt auf, den Sitzungen des Bürgervereins und der Arbeiter nicht mehr teilzunehmen. Sie gingen in die Mitte des Saales und rief: 'Wenn Ihr uns hier das Sprechen verbietet, werden wir draußen vor der Nase reden. Wir werden den bürgerlichen und sozialdemokratischen Vertretern es treiben.' Daraufhin forderte Walsgott den Saal auf, die Arbeit zu machen.
Dies, Arbeiterfrauen, ist doch ein kleiner Auschnitt aus der letzten Stadtratsversammlung und muß wirklich jede Arbeiterin und jeden Arbeiter zum Denken anregen. Es wird wirklich Zeit, daß die Arbeiter und Arbeiterinnen unter der Fahne des Kommunismus den Kampf führen.

Wittenberger Vorkommnisse

Unfall. Am Freitag, dem 27. September, gegen 1/8 Uhr ereignete sich auf der Straße Brautau-Gäßchen ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Knaben. Beide Fahrer stürzten und fielen im weiten Bogen durch die Luft. Der Knabe kam mit Hautabrischungen davon. Der Motorradfahrer erlitt schwere Kopfverletzungen und Hautabrischungen.

Diebstahl. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurde dem Vanmbrit Wilsch, Schmidt aus Pöhlitz ein Schwanzblech gestohlen. Der Dieb fuhr nach dem Räder hinter den Stadthofswerten vorbei. Der Dieb konnte noch nicht ermittelt werden.

Explosion. Am Freitagnachmittag gegen 10 Uhr explodierte dem 16jährigen Gehrling Fritz ein Gasbehälter, der sich in der Villa. Panzer wurde mit Verbrennungen im Gesicht und Händen mittels Unfallautos nach Hause befördert.

And zur Kommunalwahl:
Die am 17. November in Brautau stattfindenden Kommunalwahlen stehen an Bedeutung hinter den Reichstagswahlen keineswegs zurück. Besonders für die Hilfsbedürftigen, also auch die Kriegsgespieler, bedeuten diese Wahlen Entscheidungen von ungeheurer Wichtigkeit, weil davon das Maß der Wohlfahrtspflege in der Zukunft abhängt. Die Gemeindevorstände, die im Stadtratsdienstverhältnis sind, die Kriegsgespieler und die Provinzialräte sind die maßgebenden Instanzen für die Bereitstellung von ausreichenden Mitteln für die Wohlfahrtspflege. Deshalb gilt es, am 17. November Vertreter in diese Parlamente zu entsenden, die von sozialem Geiste durchdrungen sind und sich entschieden für den Schutz aller Hilfsbedürftigen einsetzen. Die sozialpolitische Reaktion muß allerorts entsprechend eingeleitet werden.

Die in Halle verammelten Kreisleiter des Reichsbundes der Kriegsgespieler, Kriegsteilnehmer und Kriegsernteliebenden verpflichten deshalb alle Kriegsgespieler, sich reiflich an den Kommunalwahlen zu beteiligen und nur die republikanischen Parteien zu unterstützen, die stets für ausreichende Wohlfahrtspflege eintraten sind.

Recher kann man dort die Kriegsgespieler nicht nachsehen.
Man beschließt geharnischte Proteste gegen Regierung und Regierungsparteien und fordert im selben Atemzuge auf zur Wahl der Vertreter der linken Parteien zu den Kommunalwahlen. Die Kriegsgespieler werden hieraus ersehen, daß sie von der SPD, wie von den anderen bürgerlichen Parteien für dem Verkauf werden und daß sie am 17. November nur den Kommunisten ihre Stimme geben dürfen!

Aus dem Wittenberger Stadtparlament

In der Stadtratsordnungsung der letzten Woche fanden sechs Punkte zur Tagesordnung. Trotzdem lag sich die Sitzung in die Länge, da man nicht allen Punkten reibungslos zustimmte.

Soll Frechheit immer noch siegen?

Kriegsgespieler, aufgepaßt!

Die Kreisleiter des Reichsbundes der Kriegsgespieler haben in Halle getagt. Nach dem Bericht der SPD-Presse hat dort der Reformist und Bundesvorsitzende große Reden geschwungen und eine mächtige Rede riefte gegen Mängel im Versorgungsweisen. Dabei hat er u. a. gemeint:

Trotz der vielen Versprechungen, die jede Regierung gemacht hat, haben die Kriegsgespieler immer noch Anlaß genug zu klagen.

Demit hat er unvorstellbarerweise alle Regierungen angegriffen, in denen keine Parteien, die SPD-Leute, die Wohlthätigen sind, während gerade die neuesten Reichstage der Kriegsgespieler wieder der SPD. voll und ganz aus Konto kommen. Trotzdem wurden nachsichtige wortbrüchliche Entschuldigungen angenommen:

Die in Halle verammelten Kreisleiter des Bundes Sachsen-Anhalt im Reichsbund der Kriegsgespieler, Kriegsteilnehmer und Kriegsernteliebenden fühlen sich auf Grund ihrer Erfahrungen im Zusammenarbeiten mit den Kriegsgespieler und Kriegsernteliebenden der Reichsregierung und Reichstagsabgeordneten die trübselige Stimmung hinnehmen, die in den Kreisen der Kriegsgespieler durch die Abbaumaßnahmen in der letzten Zeit auf dem Gebiete der Versorgung und fürstliche Maß getroffen hat. Diese Sparmaßnahmen stehen im schärfsten Widerspruch zu den Versprechungen der Reichsregierung bei ihrem Regierungsantritt.

Die verammelten Kreisleiter erwarten von den politischen Parteien, daß sie nicht nur gegen weiteren Abbau einzuwenden, sondern sich auch dafür einsetzen, daß durch eine neue Novelle die immer noch bestehenden Härten des Reichs-Versorgungsgesetzes beseitigt werden."

Bilanz des Schreckens auf der Dawes-Bahn

Zahlen die die Welt erschüttern müßten — 30 Tote, 203 Verletzte in 20 Tagen im Gebiet der Eisenbahndirektion Halle

Ein Weichensteller Eisenbahnarbeiter kann uns aus sicherer Quelle berichten:

Die Direktion der Eisenbahn im Bezirk Halle stellt fest, daß in der Zeit vom 1. bis 20. September auf der Bahn dreißig Unfälle mit tödlichem Ausgang und 203 Unfälle, die Verletzungen verursachen, passiert sind. Kaltstagnation, geschäftsmäßig wird beklagt, mit Ausnahme bei 7 Toten und 29 Verletzten, liegt laut Untersuchung Selbstmordgedanken vor.

30 Tote! Was ist für die verarmten Klassen weiter dabei? Selbstverfügen, welche Fronie, wie könnte es auch anders sein? Die Dienstvorschriften sind so ausgelegt, daß die Leistung in allen Fällen unzulänglich ist, wie ein Damm.

Somit ist sich um Bedienten handelt, wurden natürlich die von der Verwaltung herausgegebenen Vorschriften nicht befolgt.

Vorarbeiten, die absolut nicht befolgt werden können, wenn die Arbeiter durch den Winter, wie heißt nicht in die letzten vierzehn Tagen, völlig zum Stillstand kommen soll.

Das weiß jeder Fachmann und auch die Verwaltung weiß es genau. Die Halle von früher, wo die Eisenbahner in elflichen Bahnhöfen eine nach der Vorarbeit arbeiteten und in kurzer Zeit die Arbeit verstopft wurden, was, "Sabotage" bezeichnet. Heute ein fürchterliches Desampel im Eisenbahnbereich, daß ein ganzer Stab höherer Beamter mit der Stoppuhr unter den Bedienten herrennt und die so langsamsten Be-

amten dadurch direkt in den Tod geholt werden, daß täglich Verletzungen und als Folge dann die Zug in die Höhe genommen, all das wird man bei den Feststellungen nicht in Betracht gezogen haben. Tugend von Bahnübergängen sind trotz des geteilten Verkehrs heute noch ungenügend gesichert und als

wahre Menschenfallen zu bezeichnen.
Die oben angeführten Zahlen sind der schlüssendste Beweis dafür, daß ein barbarisch rohes und niedriges, unerantwortliches Spiel mit Menschenleben seitens der Dawesbahn getrieben wird.

Im Interesse der Sicherheit der gefahrten, die Eisenbahn bebenden Bevölkerung liegt es, die Forderungen der Eisenbahner auf

höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit zu unterstützen.
Die Anwendung der Stoppuhr im Betriebsdienst der Reichsbahn ist ein Verbrechen

und muß, ähnlich wie in Amerika, gesetzlich verboten werden. Diese Forderungen müssen von den Eisenbahner immer wieder erhoben werden und von der Unheilbarkeit in ihrem eigenen Interesse aufrechtzuerhalten.

steigert den Kampf gegen Erwerbslosennot zum Massenkampf aller Werktätigen!